

## **Rede Ergun Lümali Veranstaltung Tarifrunde Piazza RD am 23.4.13**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich heiÙe Sie ganz herzlich willkommen bei der Infoveranstaltung zur Tarifrunde hier auf der Piazza.

BegrüÙen möchte ich auch unseren ehemaligen Betriebsbetreuer und jetzt 1.

Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle Stuttgart Uwe Meinhardt.

Uwe war am Freitag bei den Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband dabei und wird uns über deren Verlauf berichten. Herzlich willkommen Uwe.

Heute werden wir Sie über die Tarifrunde und den aktuellen Verhandlungsstand informieren. Darüber hinaus will ich auch auf das Thema Internationalisierung der Entwicklung und die inzwischen weit verbreitete Praxis der Arbeitnehmerüberlassung eingehen.

Lassen Sie mich aber zunächst ein paar Worte zur Tarifrunde sagen.

Die IG Metall fordert in dieser Tarifrunde 5,5 % mehr Lohn.

Die Produktivität der Unternehmen ist um 1,5% gestiegen und Sie leisten durch die Verbesserung der Prozesse und durch neue Innovationen einen wesentlichen Beitrag.

Die Inflationsrate von 2% geben die Unternehmer einfach weiter, in dem sie diese auf die Produktpreise aufschlagen.

Lassen Sie uns das gleiche tun: Wir fordern für unser Produkt „die Ware Arbeitskraft“ auch 2% mehr für den Inflationsausgleich.

Damit wäre der verteilungsneutrale Spielraum aus Produktivitätszuwachs und Inflationsrate erfüllt. Darüber hinaus fordert die IG Metall aber auch 2 % Plus für mehr Konsum.

Gerade heult der Chef von Südwestmetall Stefan Wolf in der Stuttgarter Zeitung das ewig gleiche Lied der Arbeitgeber. Zu hohe Lohnsteigerungen kosten Arbeitsplätze und wir würden damit die Binnennachfrage abwürgen. Dazu sagen wir: was ein Quatsch!

Damit sich die Industrie und die Produktion weiter positiv entwickeln, muss die Binnenkonjunktur gestärkt werden und es müssen Impulse für die Kaufkraft gesetzt werden. Das ist der beste Stabilitätsfaktor für Beschäftigung.

**Fakt ist: Wer bei der Entgeltentwicklung auf die Bremse tritt, gefährdet Arbeitsplätze.**

2% Umverteilungskomponente sind keineswegs überzogen.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat gezeigt, wie abhängig gerade die Metall- und Elektroindustrie vom Export ist. Es ist höchste Zeit, Ihre Kaufkraft zu stärken und damit auch Ihre Arbeitsplätze zu sichern.

Wir brauchen ein zweites starkes Standbein neben dem Export. Und dieses heißt Binnennachfrage.

Ich bin mir sicher, dass Sie ihr Geld nicht auf die Bank legen oder es in irgendein Steuerparadies dieser Welt schaffen. Auch weiß ich, dass Sie keine Angst haben müssen, wenn mal wieder eine Steuer CD angekauft wird und von einer

Selbstanzeige wegen Steuerhinterziehung sind Sie sicherlich auch weit entfernt.

Wenn bei Ihnen eine Tariferhöhung ankommt, dann fließt diese in den privaten Konsum und nicht in den Finanzmarkt.

Ob wir wollen oder nicht, wir müssen unser ehrlich verdientes Geld ausgeben!

Ob Sie sich einen Daimler kaufen oder eine Bohrmaschine von Bosch.

Sie kurbeln die Nachfrage an! Sie schaffen und erhalten damit Arbeitsplätze.

Und Sie können sich sicher sein: es trifft keine Armen. Wir waren bis 2009 Exportweltmeister; heute sind wir immer noch auf dem 3. Platz bei den Exporten weltweit hinter China und USA. Der deutsche Außenhandelsüberschuß 2012 hat 188 Mrd. Euro betragen.

Die Unternehmen florieren – gerade in der Metall- und Elektroindustrie. Wie vor jeder Tarifrunde lassen die Arbeitgeber und die ihnen nahestehenden Institute verlauten, dass sich die Konjunktur nun aber doch ein trüben würde. Diese Manöver sind so schlecht wie das diesjährige Frühjahrs Wetter.

Bei der 2. Verhandlungsrunde am 19. April in Ludwigsburg, zu dessen Ergebnis Uwe gleich mehr erzählen wird, waren 5000 Metallerrinnen und Metaller vor Ort, um der Forderung nach 5,5 % Nachdruck zu verleihen. Auch 350 Beschäftigte aus Sindelfingen waren dazu angereist. Besonders bedanken möchte ich mich bei den Teilnehmern aus der Entwicklung. Denn eines ist klar: Die Tarifrunde wird kein Spaziergang und wir fahren keinen Kuschelkurs gegenüber den Arbeitgebern.

Kommen wir zu den betrieblichen Themen.

Ca. 600 Verträge von Beschäftigten nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz - kurz ANÜs - laufen am 30.06. hier in der Entwicklung aus. Das Unternehmen erwartet, dass diese Verträge vom Betriebsrat verlängert werden.

Doch so einfach ist das nicht. Wir als IG Metall-Betriebsrat setzen uns dafür ein, dass Menschen, die dauerhaft bei Daimler arbeiten, auch Daimler-Beschäftigte sind. Wir stehen dafür ein, dass reguläre Stammarbeitsplätze nicht von ANÜs besetzt werden.

Es kann nicht sein, dass hier in der Entwicklung einige Bereiche nur noch dank Werksverträgen, Arbeitnehmerüberlassungen und Werksstudenten funktionieren.

In den Werkstätten – vor allem in der Elektrik und im Fahrwerk – und vielen Ingenieurbereichen, z.B. bei smart electric, werden eine Menge ANÜs beschäftigt. Gleichzeitig muss der Betriebsrat wöchentlich Mehrarbeitszeit genehmigen und die Mannschaft ächzt unter dem Druck des enormen Arbeitspensums. Und trotzdem kommt Herr Prof. Weber dem Betriebsrat gegenüber zu der Aussage, wir hätten hier Personalüberhänge. Da ist doch was faul!

Wir versuchen nun schon seit geraumer Zeit, das Thema Arbeitnehmerüberlassung im Unternehmen vernünftig zu regeln. Im letzten Jahr haben wir mit der IG Metall einen Tarifvertrag erkämpft, in dem unter anderem festgeschrieben ist, dass ANÜS nach 24 Monaten fest übernommen werden müssen. Wir wollten auf Gesamtbetriebsrats-Ebene den Tarifvertrag für Daimler in einer betrieblichen Regelung konkretisieren. Es geht uns darum, für den indirekten Bereich ähnliche Regelungen zum Schutz der Leiharbeiter und der Stammebelegschaft zu treffen, wie wir sie im direkten Bereich – also der Produktion – schon seit 2004 haben.

Doch das Unternehmen blockiert diese Verhandlungen, in dem sie uns Regelungsvorschläge vorlegt, die schlechter sind als der Tarifvertrag. Wir wären ja mit dem Klammerbeutel gepudert, wenn wir bei Daimler Standards vereinbaren würden, die unter einem erkämpften Tarifvertrag liegen. Ich fordere deshalb das Unternehmen auf, sich mit dem ernstesten Willen zur Einigung mit uns wieder an den Tisch zu setzen. Andernfalls müssen wir an jedem Standort die Anwendung des Tarifvertrags durchsetzen. Das wäre mehr als problematisch – für alle Seiten!

Das könnte in RD schon ab dem 30.6. problematisch werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein anderes Thema das derzeit in der Forschung und Entwicklung die Menschen bewegt – so berichten es uns jedenfalls die zuständigen Betriebsräte und Beauftragten - ist die zunehmende Internationalisierung dieser Bereiche. Die Beschäftigten stellen sich die Frage, wie die Internationalisierungsstrategie des Vorstands und damit auch die Zukunft des RD-Standorts Sindelfingen wirklich aussieht. Wie sieht die Entwicklung hier in 10 Jahren aus? Wie sicher sind die Arbeitsplätze in den Werkstätten und Büros? Die Fragen haben wir an Prof. Dr. Weber weitergegeben und ihn gebeten, mit uns und Ihnen dazu in einen intensiven Dialog zu gehen.

Er ist bereit, zunächst Anfang Mai den Beauftragten des Betriebsrats Rede und Antwort zu stehen. Darüber freuen wir uns sehr und wir werden natürlich über den Verlauf des Gesprächs aktuell und ausführlich informieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Prof. Dr. Weber bringt durch seine Bereitschaft zum Dialog mit den Interessenvertretern, auch seine Wertschätzung gegenüber den Beschäftigten zum Ausdruck. Dafür haben wir einen genauen Blick. Die gleiche Wertschätzung erwarten aber auch die Kolleginnen und Kollegen im Kontakt mit ihrem direkten Vorgesetzten. Es ist die Bereitschaft zum Dialog und die Anerkennung der eigenen Arbeit und Leistung, die einige z.B. in den NAVI-Gesprächen oder wenn es um längst fällige Umstufungen geht, vermissen.

In einigen Bereichen kann am Betriebsklima mindestens so viel verbessert werden wie am diesjährigen Frühlingswetter

Und damit sind wir wieder bei der Tarifrunde .. Dazu übergebe ich das Wort an Uwe Meinhardt..

**Es gilt das gesprochene Wort!**